

Die Villa Senar erstrahlt in Ocker anstatt Weiss

Ein Besuch auf der Baustelle an der Zinnenstrasse in Hertenstein

Zurzeit wird die Villa Senar in Hertenstein restauriert. Sie wurde vom russischen Pianisten und Komponisten Sergei Rachmaninoff erbaut. Zu dessen Jubiläumsjahr wird sich die Villa wieder wie zur Bauzeit der Öffentlichkeit präsentieren.

Text und Fotos: Beatrix Angst

Es riecht nach Farbe, wenn man die Eingangshalle der Villa Senar in Hertenstein betritt. Wo einst ein roter Teppich lag, ist jetzt der Original Solnhofener Kalksteinboden wieder sichtbar. Darauf stehen Leitern und Baulampen, Handwerker schaben Farbrückstände von der Wand, bis die Originalfarbe hervorkommt. Die Restaurierungsarbeiten in der Villa Senar laufen auf Hochtouren. Im Juli haben sie begonnen, spätestens im **Frühjahr** 2023 soll die erste Etappe fertig sein. Am 1. April ist der 150. Geburtstag von Sergei Rachmaninoff, dem russischen Pianisten, Komponisten und Dirigenten. Er hatte die Villa und den 20'000 Quadratmeter grossen Park mit Gärtnerhaus, Gerätehaus und Bootshaus in Auftrag gegeben. Die Luzerner Architekten Alfred Möri und Karl Friedrich Krebs haben sie von 1931 bis 1934 im Stil des Neuen Bauens errichtet. Der Name SENAR steht für die Initialen des einstigen Besitzerpaars: SErgei und NATalia Rachmaninoff.



Die Villa Senar erstrahlt wieder in Ocker, der Farbe für Villen am Anfang des 20. Jahrhunderts.

Kanton bewilligte 15,45 Millionen Franken

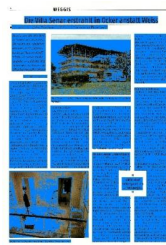
Bauherr ist der Kanton Luzern. Er hat die Villa an Hertensteins Nordwestflanke dieses Jahr aus dem Nachlass des Rachmaninoff-Enkels Alexandre Conus gekauft und dafür 15,45 Millionen bewilligt: 8 Millionen Franken für den Kauf der Liegenschaft inklusive Mobiliar und Inventar, 3 Millionen für die Restaurierung der Gebäude und die Instandstellung des Parks sowie 3 Millionen für den Unterhalt während zehn Jahren plus Grundstücksgewinnsteuer und Gebühren.

«Wir sind sehr sportlich unterwegs», sagt Severin Elvedi von der Dienststelle Immobilien, «weil wir Rachmaninoffs Jubiläumsjahr möglichst früh mit Veranstaltungen begehen wollen.» Er ist beim Kanton verantwortlich für die Restaurierungsarbeiten. Involviert ist auch die kantonale Denkmalpflege, denn die Villa Senar und ihre

Ausstattung stehen seit 2018 unter Denkmalschutz und seit 2021 als Objekt von nationaler Bedeutung im eidgenössischen Kulturgüterinventar. Gebäude und Mobiliar sind nahezu im Originalzustand erhalten – eine Seltenheit für Gebäude dieser Bauzeit.

Ein unerwarteter Wassereintrich

Man sei im Plan, unterstreicht Elvedi, auch wenn sie – wie oft bei solchen Vorhaben – auf Unvorhergesehenes gestossen seien. «Als wir uns an die Arbeiten am Flachdach machten, gab es einen Wassereintrich», berichtet Architekt Reto Padrutt (MAS Meletta Strebel Architekten, Luzern). Das hatte zur Folge, dass in den Zimmern im ersten Stockwerk ausserplanmässig Wände getrocknet und gestrichen, Teppiche herausgerissen und der Original-Linoleum darunter früher als



geplant restauriert werden musste.

Am Linoleumboden im oberen Gang arbeiteten zwei Personen Dutzende von Zusatzstunden, bis er vom darüber geklebten Teppich befreit war. Dafür erstrahlt der Boden schon bald in neuem bzw. altem Glanz. Peter Egloff, der mit seinem Fachbetrieb für Denkmalpflege vor Ort ist, kommt ins Schwärmen: «Das ist ein Jasper-Li-

«Wir sind sehr sportlich unterwegs».

noleum. Er war in den frühen 1900er Jahren ein Luxusartikel, auf den zum Beispiel in Deutschland eine Luxussteuer erhoben wurde.» In der Villa Senar sind ausschliesslich Spezialistinnen und Spezialisten für denkmalpflegerisches Handwerk aus der Region zugange. Acht bis zehn Firmen sind es gleichzeitig. Einige waren schon am Neubau vor 90 Jahren beteiligt. «Die Wahl von denkmalpflegerisch qualifizierten Unternehmen ist für das Zusammenspiel der Arbeitsabläufe zentral», erklärt der Architekt.

Heimweh nach Europa

Nach der Oktoberrevolution 1917 in Russland ging Rachmaninoff mit seiner Familie in die USA ins Exil. Er war einer der begehrtesten und bestbezahlten Klaviervirtuosen seiner Zeit, wurde als Star gefeiert. Aber heimisch wurde er in den USA nicht. Er sehnte sich nach dem alten Europa und dem ländlichen Leben zurück. So erwarb er 1930 das Grundstück mit Seeanstoss in Hertenstein.

Die Villa spielt mit Kontrasten: So schlicht und modern die Bauten, so verspielt ist ein grosser Teil der Einrichtung im Neo-Rokoko-Stil. Die Original-Möbel und die meisten Ausstattungsgegenstände wie Lampen, Bilder, Ge-

schirr und Besteck sind noch erhalten. Ein Teil der Möbel wird zurzeit restauriert.

Die Rachmaninoffs hatten viele Sommermonate in der Villa Senar verbracht. Der Musiker fand dort nach einer mehrjährigen Schaffenskrisen wieder zu seiner Kompositionstätigkeit zurück. Er komponierte zwei Werke in Hertenstein. Kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs reisten die Rach-

maninoffs in die USA und sollten nie mehr in die Schweiz zurückkehren. Zuletzt lebte Rachmaninoffs Enkel Alexander Conus-Rachmaninoff mit seiner Familie in der Villa, bis dieser 2012 starb.

Der letzte Besitzer war es auch, der die «Serge Rachmaninoff Foundation» gründete – mit dem Ziel, das Werk seines Grossvaters zu fördern, die Villa Senar als kulturelles Erbe zu erhalten und den Ruf des Kantons Luzern als internationale Kulturstätte zu festigen. Die Foundation ist zuständig für

die Programmierung des neuen Kulturzentrums (siehe nebenstehenden Artikel).

Entscheidungen fallen im Konsens

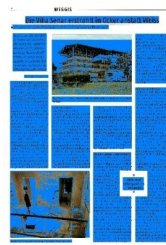
Zurück auf die Baustelle. An jeder Wand, an jedem Tür- und Fensterhaken wurde sorgfältig Farbschicht um Farbschicht abgetragen, bis der Originalfarbton hervorkam. Danach werden Farbmuster gemischt und – wo die Originalfarbe nicht freigelegt werden kann – an Wänden und Holzstellen aufgetragen. Ein Gremium aus Nutzungsvertretung (Dienststelle Hochschulbildung und Kultur), Bauleitung (Dienststelle Immobilien), Architekt und Denkmalpfe-



Original-Kalksteinboden anstatt rotem Teppich in der Eingangshalle.

gerin entscheidet gemeinsam, welche Farbe zum Einsatz kommt. «Wir müssen einer Meinung sein», sagt Severin Elvedi vom Kanton, «wenn jemand Zweifel äussert, diskutieren wir weiter.»

Am augenscheinlichsten ist die Veränderung von aussen. Die bis vor kurzem weisse Villa präsentiert sich wieder wie zur Bauzeit in Ocker. Das war die Farbe für Villen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Und wo einst orange Stofftapeten hingen, wie im Esszimmer, ist künftig wieder die originale beigefarbene Wand sichtbar. Zusammen mit den restaurier-



ten Parkett- und den freigelegten Kalksteinböden bekommen die Räume eine komplett andere Anmutung. «Wir beginnen langsam zu sehen, wie es wirken wird», freut sich der Architekt, «es wird sehr stimmig.»

Auch Regula Bürgi von der kantonalen Dienststelle für Hochschulbildung und Kultur freut sich darauf, wie die restaurierten Räume im Zusammenspiel mit den restaurierten Möbeln aussehen werden. Der Kanton ist für den Unterhalt der Villa verantwortlich. Er wird dort selbst kleinere Anlässe organisieren, sie Veranstaltern für eigene Anlässe vermieten und

«Wir beginnen langsam zu sehen, wie es wirken wird».

das Anwesen zeitweise öffentlich zugänglich machen.

Verwalterpaar ist bereits im Dienst
Um die Öffnung des Parks und die Vermietungen wird sich das Verwalterpaar Rita und Patrick Waltert aus Weggis kümmern. Genauso wie um die Haustechnik, die Heizung und alles andere, was anfällt beim Unterhalt eines derartigen Anwesens. Rita Waltert freut sich darauf, Gäste von nah und fern im Park und in der Villa begrüßen zu dürfen. «Es wird keine Grossanlässe geben, denn wir müssen dem Denkmalschutz des Hauses Rechnung tragen. Es können sich maximal 35 Leute gleichzeitig im Haus aufhalten.»

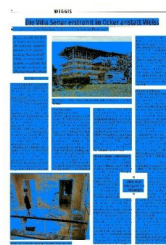
Derweil führt Patrick Waltert durch die Parkanlage. Sie gehört mit ihrem alten Baumbestand zu den schönsten in der Region. Auf alten Fotos der Villa Senar sind weder Hecken noch der heute «blickdichte» Zaun ums Areal sichtbar.

«In Zukunft soll die Parkanlage wieder ein offenes Erscheinungsbild erhalten, die Besucherinnen und Besucher sollen sich willkommen fühlen.»

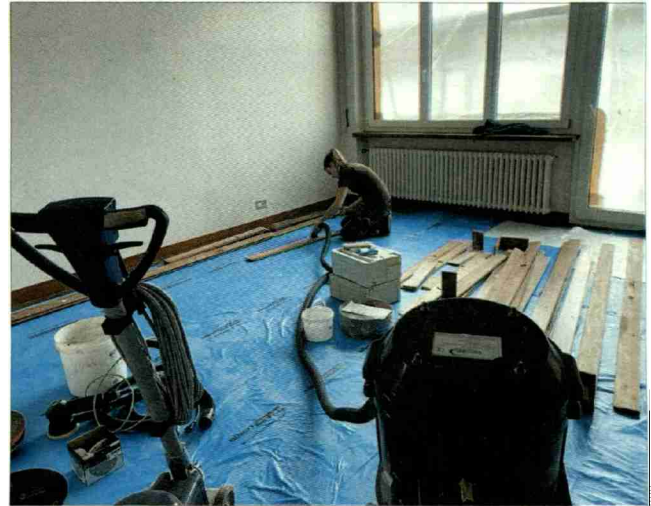
Mehrere tausend Rosenstöcke aus über 100 verschiedenen Arten hatten einst den Garten der Villa Senar verschönert. Davon sind nicht viele übriggeblieben. Nach Abschluss der Renovationsarbeiten sollen wieder Rosen gepflanzt werden – allerdings niemals so viele wie Sergei Rachmaninoff einst geordert hatte. Auch die Rosenbeete in den Originalzustand zurück zu versetzen, gehört nicht zum Auftrag, den der Luzerner Kantonsrat erteilt hat.



Farbmuster für das Esszimmer: Welches Beige soll es sein?



Im Atelier und Musikzimmer sind die neuen alten Farben bereits sichtbar.



Reinigung der Fussbodenleisten in einem Zimmer im Obergeschoss.

Das Programm für 2023 steht

Die «Serge Rachmaninoff Foundation» ist für die Kuratierung und Organisation des Kultur- und Bildungsprogramms in der Villa Senar zuständig. Gemäss Andrea Loetscher, Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin der Foundation, steht das Programm für das Jubiläumsjahr zu Sergei Rachmaninoffs 150. Geburts- und 80. Todestag. Es wird voraussichtlich im März 2023 veröffentlicht.

Mit dem Programm will die Stiftung eine breite Zielgruppe ansprechen und mit verschiedenen Partnern aus der Region, wie dem **Lucerne Festival**, der Hochschule Luzern – Musik, dem Luzerner Sinfonieorchester sowie den Musikschulen der Seegemeinden und anderen zusammenarbeiten.

Am 1. April 2023 führt das renommierte musikalische Comedian Duo Aleksey Igudesman & Hyung-ki Joo im Rahmen des **Lucerne Festival** im KKL die Geburtstagsshow «Happy Birthday, Sergei Rach-

maninoff» auf. Auch eine Ausstellung zu Rachmaninoff in Luzern gemeinsam mit dem Hans Erni Museum ist in Planung sowie Projekte mit dem Stella Matutina und der Hochschule Luzern – Tourismus.

«Wir werden Sergei Rachmaninoff in seinem Jubiläumsjahr mittels neuen Formaten und Konzerten in seinem Zuhause im Hier und Jetzt erlebbar machen», verspricht Andrea Loetscher.